Complett

Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1.
Louis Lösche, Katharinenstr. 23, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 19,200.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen (in Tageblatt-Format gefalzt) ohne Postbeförderung 60 Mk. mit Postbeförderung 60 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut uns. Preisverzeichniß. Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 59. Sonntag den 28. Februar 1886. 80. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, den 3. März 1886, Abends 6½ Uhr, im Saale der I. Bürgerschule.

Tagesordnung:

I. Bericht des Verfassungsausschusses über die Vorlage wegen Errichtung eines Ortsstatuts, betr. den Nachweis des Bedürfnisses bei Ertheilung von Gast- und Schankwirthschafts-Concessionen.

II. Bericht des Bau-, Oekonomie- und Finanzausschusses über ein Abkommen mit den Herren Gebrüder Engel wegen Arealabtretung zum Zwecke der Verbreiterung der Promenadenstraße.

III. Bericht des Oekonomieausschusses über Conto 8 „Schleußen“ des Haushaltplanes auf das Jahr 1886.

IV. Bericht des Stiftungs-, Bau- und Oekonomieausschusses über die Vorlagen, betr. Verkauf von vier Bauplätzen an der Albert- und Victoriastraße in Reudnitz.

V. Bericht des Stiftungsausschusses über a. die Rathsmittheilung bez. der Erhöhung des Stiftungscapitals der Tichorius-Stiftung; b. Rechnungen über den Leibniz-Denkmalsfonds und Verwendung des Ueberschusses; c. verschiedene Stiftungsrechnungen.

VI. Bericht des Schulausschusses über die Specialbudgets a. „**Thomasschule**“ ausschließlich Ausgaben Pos. 58, 59, 53, b. „**Nicolaischule**“ ausschließlich Ausgaben Pos. 55, c. „**Realgymnasium**“ ausschließlich Ausgaben Pos. 53, d. „**Realschule**“ ausschließlich Ausgaben Pos. 51, e. „**Höhere Schule für Mädchen**“ ausschließlich Ausgaben Pos. 44, f. „**Gewerbeschule**“ ausschließlich Ausgaben Pos. 24 des 1886er Haushaltplanes.

Bekanntmachung.

Vom 3. August dieses Jahres an ist von uns ein Hölzel'sches oder Hölzl'sches Stipendium im Betrage von 185 ℳ jährlich auf vier Jahre an einen hiesigen Studirenden zu vergeben und zwar zunächst an einen solchen, welcher den Namen Hölzel oder Hölzl führt und von ehelichen Eltern geboren ist, in dessen Ermangelung aber an einen hier studirenden Leipziger Bürgers- und Handwerksmeisterssohn, bez. an ein Annaberger Stadtkind.

Wir fordern diejenigen hiesigen Herren Studirenden, welche sich in einer dieser Eigenschaften um das gedachte Stipendium bewerben wollen, auf, ihre Gesuche schriftlich unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse bis zum 31. März dieses Jahres bei uns einzureichen, und bemerken, daß später eingehende Gesuche unberücksichtigt bleiben müssen.

Leipzig, den 28. Januar 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Krumbiegel.

Bekanntmachung.

Das von **Marcus Sculteti** aus Großglogau, Professor der Theologie zu Leipzig und Domherr zu Meißen, im Jahre 1496 gestiftete, von Dr. Caspar Deichsel ums Jahr 1550 vermehrte Stipendium im Betrage von 80 ℳ 94 ₰ jährlich ist von Ostern ds. Js. ab auf 3 Jahre an Studirende der philosophischen Facultät, vorzugsweise aus Breslau, Großglogau, Lübben und Leipzig zu vergeben, und unter diesen wieder auf Blutsverwandte des Stifters **Marcus Sculteti** besondere Rücksicht zu nehmen.

Wir fordern diejenigen Herren Studirenden, welche sich darum bewerben wollen, hiermit auf, ihre Gesuche bis zum **31. März ds. Js.** unter Beifügung der nöthigen Zeugnisse bei uns einzureichen und bemerken, daß spätere Gesuche nicht berücksichtigt werden können.

Leipzig, den 28. Januar 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Krumbiegel.

Bekanntmachung.

Ein von **Adam Müller** (oder Moller), Bürger zu Leipzig, 1554 gestiftetes **Stipendium** von 40 ℳ 46 ₰ jährlich ist an hiesige Studirende und zwar zunächst an Verwandte des Stifters, in deren Ermangelung an Merseburger Stadtkinder und wenn deren keine die hiesige Universität besuchen, beliebig auf zwei Jahre von und mit Johannis ds. Js. an zu vergeben.

Wir fordern diejenigen Herren Studirenden, welche sich in einer der angegebenen Eigenschaften um dieses Stipendium bewerben wollen, hierdurch auf, ihre Gesuche mit den erforderlichen Bescheinigungen bis zum 31. März d. J. schriftlich bei uns einzureichen.

Später eingehende Bewerbungen können Berücksichtigung nicht finden.

Leipzig, den 28. Januar 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Krumbiegel.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 200 gußeisernen Wasserverschlußrohren ist an einen Unternehmer in Accord zu vergeben.

Bedingungen und Zeichnungen für dieselbe können von unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, II. Etage, Zimmer Nr. 14, bezogen werden, woselbst auch die Offerten versiegelt und mit der Aufschrift:

„Lieferung gußeiserner Wasserverschlußrohre“

versehen bis zum 8. März 1886 Nachmittags 5 Uhr abzugeben sind.

Leipzig, am 24. Februar 1886.

Des Raths der Stadt Leipzig Straßenbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die **Maurer-, Zimmer- und Steinmetzarbeiten für den Erweiterungsbau der I. Bezirksschule** sollen vergeben werden. Die Anschlagsformulare und Bedingungen sind bei Herrn Architekt C. Zeißig, Westftraße 74 parterre, zu erhalten und die Gebote bis Freitag den 5. März Nachmittag 5 Uhr auf dem Bauamte, versiegelt und mit der Aufschrift „I. Bezirksschule“ versehen, abzugeben.

Leipzig, den 22. Februar 1886.

Die Baudeputation des Raths.

Bekanntmachung.

Die nachverzeichneten, zu den beigesetzten Zeiten verfallenen **Sparcassenbücher**, welche bei hiesigem Leihhause versetzt waren, in denen nach Abschreibung der Forderung des Leihhauses die anbei bemerkten Ueberschüsse verblieben, wurden bis jetzt nicht zurückgenommen.

Wir fordern daher die Eigenthümer hierdurch auf, dieselben im Geschäftslocale des Leihhauses

bis zum 31. Mai d. J.

gegen Rückgabe der Pfandscheine zurückzunehmen, widrigenfalls die Ueberschüsse nach §. 19 der revidirten Leihhausordnung vom 24. Juni 1877 als dem Leihhause verfallen werden verrechnet werden.

Leipzig, den 25. Februar 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Freygang.

Verzeichniß.

Pfand-Nummer.	Serie und Nummer des Sparcassenbuchs.	Tag der Abschreibung.	Ueberschuß.	
N.				
41140	Serie II 89620	14. December 1881	14	65
41432	„ II 30014	14. „ 1881	4	73
67048	„ II 37080	14. „ 1881	8	26
69057	„ II 47764	14. „ 1881	8	56
72431	„ II 30667	14. „ 1881	8	13
79076	„ II 47962	28. April 1882	5	56
80064	„ I 32594	28. „ 1882	4	60
99402	„ I 65068 / 73285	28. „ 1882	146	84
O.				
2952	„ II 32591	28. „ 1882	11	63
6379	„ II 25047 / 51308	28. „ 1882	7	33
71251	„ II 34187	19. December 1882	5	60
72694	„ II 26815	19. „ 1882	8	85
78107	„ II 37090	19. „ 1882	19	12
74058	„ II 26210	19. „ 1882	5	88
75141	„ II 46632	19. „ 1882	6	69
99619	„ II 46464	19. „ 1882	4	70
P.				
50408	„ II 22548 / 88596	24. April 1883	[illegible]	[illegible]
65012	„ II 51517	24. August 1883	3	47
67998	„ II 49649	24. „ 1883	14	69
73790	„ II 62784	24. „ 1883	5	79
87272	„ I 86085	24. „ 1883	4	60
89877	„ II 67409	19. December 1883	1	75
89781	„ II 54673	19. „ 1883	5	46
Q.				
422	„ I 46999	19. „ 1883	1012	60
17869	„ II 65833	19. „ 1883	4	80
34802	„ I 27891	25. April 1884	13	39
64828	„ I 74249	25. „ 1884	5	85
67866	„ II 73013	25. „ 1884	—	84
69290	„ II 56501	25. „ 1884	193	40
69993	„ II 72480 / 7481	25. „ 1884	2	72
78777	„ II 78403	25. „ 1884	—	76
74141	„ II 69357	25. „ 1884	29	77

Bekanntmachung.

Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der mit Zustimmung der Herren Stadtverordneten in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 30. December vorigen Jahres festgestellte Plan No. $\frac{9448}{8735}$, wonach die Löhrstraße von der Keilstraße ab bis zur Promenade fortgesetzt werden wird und eine neue Fluchtlinie an Löhr's Platz von der Grenze des Grundstücks Nr. 1 ab bis zur Kreuzung mit der verlängerten Löhrstraße vorgeschrieben worden ist, nunmehr Gültigkeit erlangt hat, nachdem dieser Plan vom 3. Januar dieses Jahres ab vier Wochen lang öffentlich ausgelegen hat und begründete Widersprüche gegen denselben nicht erhoben worden sind.

Leipzig, den 23. Februar 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Wilisch, Ass.

Bekanntmachung.

Nachdem die **Beutler-Innung zu Leipzig ihre Auflösung beschlossen hat**, bringen wir unter Bezugnahme auf §§. 93 und 94 der Gewerbe-Ordnung diesen Auflösungsbeschluß mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, **etwaige Forderungen an die genannte Innung binnen 4 Wochen und längstens bis zum 31. März dieses Jahres** bei der unterzeichneten Aufsichtsbehörde unter näherer Begründung der etwaigen Ansprüche **anzumelden**, anderenfalls aber sich zu gewärtigen, daß die Auflösung der Innung werde genehmigt werden.

Leipzig, am 24. Februar 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Fröhlich.

Bekanntmachung.

Die am 9. dieses Monats zur anderweiten Vermiethung versteigerten, zeither Bucholz'schen **Geschäftslocalitäten** in dem der Stadtgemeinde gehörigen Hausgrundstück Sellier's Hof Grimmaische Straße Nr. 5, Reichsstraße Nr. 1, sind **vermiethet** und werden daher die unberücksichtigt gebliebenen **Bieter** in Gemäßheit der Versteigerungsbedingungen ihrer **Gebote** hiermit **entlassen**.

Leipzig, den 25. Februar 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Sterz.

Thomasschule.

Montag, den 8. März, Vormittags 8 Uhr, Aufnahmeprüfung.
Dr. Jungmann.

Städtische Fortbildungsschule für Mädchen.

Anmeldungen neuer Schülerinnen nimmt der Unterzeichnete Dienstag, den 2. März und Mittwoch, den 3. März, von 10—12 und von 3—4 Uhr in der I. Bürgerschule für Knaben entgegen.

Leipzig, den 26. Februar 1886.

Dir. C. Reimer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Grubenkies und Grubensand für die im Jahre 1886 auszuführenden Straßen- und sonstigen zu dem Geschäftskreis unserer Tiefbau-Verwaltung gehörigen Bauten soll an einen bez. mehrere Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen für diese Lieferungen liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, II. Etage, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen, resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Kies- und Sandlieferung betr.“

versehen ebendaselbst und zwar bis zum 6. März 1886 Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Leipzig, am 22. Februar 1886.

Des Raths der Stadt Leipzig Straßenbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von macadamisirten Fahrbahnen in einigen Straßen des südwestlichen Bebauungsplanes soll an einen Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus II. Etage Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

Macadamisirung in einigen Straßen des südwestlichen Bebauungsplanes

versehen ebendaselbst und zwar bis zum **13. März 1886 Nachmittags 5 Uhr** einzureichen.

Leipzig, am 24. Februar 1886.

Des Raths der Stadt Leipzig Straßenbaudeputation.

Bekanntmachung.

Die Herstellung einer Schleuße III. Classe in dem Dösener Wege soll an einen Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus II. Etage, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Schleuße im Dösener Wege“

versehen ebendaselbst und zwar bis zum 13. März 1886 Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Leipzig, am 24. Februar 1886.

Des Raths der Stadt Leipzig Straßenbaudeputation.

Oeffentliche Sitzung der Handelskammer

Dienstag, den 2. März 1886, Nachmittags 6 Uhr, in deren Sitzungssaale, Neumarkt 38, I.

Tagesordnung:

1. Registrande.
2. Bericht des Herrn **Schnoor** über die jüngsten **Eisenbahnraths-Sitzungen in Dresden und Erfurt.**
3. Bericht des Verfassungs- und Wahl-Ausschusses über Beschickung des **14. Deutschen Handelstages.**
4. Bericht des Handelsgesetzbuchs-Ausschusses, gutachtliche Aeußerung über einen **Handelsgebrauch** betr.
5. Berichte des Verkehrs-Ausschusses über a. die Vorlage der kgl. General-Direction der Sächsischen Staats-Eisenbahnen, **Einführung einer 2. Stückgutclasse** betr.; b. die Zuschrift der Handelskammer zu **Braunschweig**, die Beschaffung **größerer Güterwagen** betr.
6. Prüfung der **Jahresrechnungen.**

Hierauf
nicht-öffentliche Sitzung.

Auction zu Plagwitz.

Montag, den 1. März 1886, Nachmittag 2 Uhr sollen auf dem Lagerplatz der Firma **Hößich & Sohn**, Albert- und Carnerstraßen-Ecke, an der Pferdebahn gelegen,

circa 1840 Stück gemischte Bretter,
„ 250 „ 1zöllige breit,
„ 1000 „ ½ bis ¾zöllige desgl. **zum Kistenbau geeignet**,
„ 70 „ kieferne und eichene Pfosten,
„ 200 „ Schaalbretter,
„ 8 „ Hobelbänke,

sowie diverse Möbel, als:
Schreibsecretaire, Kleidersecretaire, **Sophas**, **Regulatoruhren**, **Commoden**, **Spiegel** und 1 Nähtisch,

ferner:
1500 Stück leere Patentflaschen und 50 Flaschen **verschiedene Weine** meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Leipzig, den 26. Februar 1886.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die **Steinmetz-Arbeiten** für den Bau einer **neuen Bürgerschule hier sollen im Submissionswege** vergeben werden. Etwaige Offerten, welche am Schluß die Aufrechnung der Gesammtsumme enthalten und mit Namensunterschrift des Submittenten versehen sein müssen, sind in versiegelten Couverts, welche mit der Aufschrift:

„Offerte auf Steinmetzarbeiten für die neue Bürgerschule“

zu versehen sind, bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand **spätestens bis zu dem auf**

Freitag, den 19. März ds. Js., Vormittag 11 Uhr

anberaumten Termine, in welchem die eingegangenen Offerten in Gegenwart der erschienenen Submittenten werden eröffnet und publicirt werden, einzureichen. Die Bedingungen, Anschlagsauszüge und Bauzeichnungen liegen im städtischen Baubureau zur Einsichtnahme auf und werden daselbst die Bedingungen und Anschlagsauszüge über die Steinmetzarbeiten gegen Zahlung von 1 ℳ abgegeben.

Die **Auswahl unter den Bietern und der Zuschlag bleibt dem Gemeinderathe vorbehalten.**

Weimar, den 24. Februar 1886.

Der Gemeindevorstand Großherzogl. Residenz.
Pabst.

Nichtamtlicher Theil.

Ein Nachwort zu den Polendebatten.

Die Polenverhandlungen, welche seit Wochen im Reichstage und im preußischen Abgeordnetenhause stattfanden, haben eine eigenthümliche Erscheinung in unserem Parteileben zu Tage gefördert, welche geeignet ist, die öffentliche Aufmerksamkeit zu erregen. Eine kurze Andeutung über diese Erscheinung haben wir bereits gestern gemacht. Die sämmtlichen Redner der Opposition haben nämlich wie in Folge einer Verabredung sämmtliche Vorlagen lediglich unter dem Gesichtspuncte der Verfassungsmäßigkeit und Gemeinnützlichkeit, oder wo das nicht ausreichte zu ihrer Verurtheilung, nach der Richtung des Parteiinteresses geprüft. Die Regierung hatte klar und deutlich erklärt: Die Fortschritte, welche das Polenthum in den östlichen Provinzen Preußens in der Polonisirung der Bevölkerung gemacht hat, legen uns die Pflicht auf, aus der bisherigen Zurückhaltung herauszutreten und durch Ansiedelung deutscher Bauern, durch Verpflanzung des polnischen Elements in andere Provinzen, durch Einwirkung auf den Schulunterricht u. s. w. das unterbrochene Werk der Germanisirung energisch wieder aufzunehmen, weil das deutsche Reich an seiner Ostgrenze einer durchaus zuverlässigen Bevölkerung bedarf, um dort einen wirksamen Schutz gegen feindliche Bestrebungen ausüben zu können. Man sollte meinen, daß diese Begründung der Polenvorlagen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließe und daß nach solcher Erklärung die Volksvertretung die Pflicht hätte, die Vorlagen in erster Linie auf ihre Zweckmäßigkeit in dem gedachten Sinne zu prüfen. Was thun aber Centrum und Deutschfreisinnige? Sie betreten die Rednerbühne und brechen in laute Klagen darüber aus, daß man die armen Polen verfolgt und ihnen das Leben schwer macht, statt sie durch Freundlichkeit und doppeltes Entgegenkommen zu gewinnen, sie dahin zu bringen, sich allmälig mit den Deutschen zu verschmelzen. Auf dem parlamentarischen Schauplatz ergraute Männer wie Hänel und Virchow gestehen die Gefahren zu, welche dem Deutschthum von den Polen drohen, und dennoch wollen sie keine Hand rühren, um diesen Gefahren entgegen zu wirken. Der Eine declamirt von Assimilation, der Andere bricht gar in elegische Seufzer aus über die schlechte Behandlung, die man Freiheitskämpfern angedeihen läßt. Ja, ist denn unseren Politikern im Parlament das Verständniß für große politische Gesichtspuncte vollständig versagt? Ist denn ein Parlament nur ein Tummelplatz für Parteikämpfe, ein Laboratorium, in welchem Experimente angestellt werden, um zu erproben, was man einem Staate bieten kann, ohne seine Grundlagen zu untergraben, seine Lebensfähigkeit zu zerstören?

Die Wortführer vom Centrum, die Schorlemer und Windthorst, beißen sich in den für die Wähler hingeworfenen Köder des Verfassungsbruches fest; der Eine vergleicht unsere Zustände mit denen Frankreichs unter Richelieu und Mazarin, der Andere warnt vor dem Mißbrauch der Regierungsgewalt. Alle diese Reden würden gänzlich unverständlich sein, wenn sie sich nicht aus der Absicht heraus erklärten, der Regierung Steine in den Weg zu rollen, sie an der Ausführung von Maßregeln zu hindern, welche zur festeren Gestaltung des Staatsverbandes und zur Erweiterung und Stärkung der Macht Deutschlands dienen sollen. Herr v. Schorlemer wirft die Frage auf, was geschehen soll, wenn Fürst Bismarck nicht mehr an der Spitze der deutschen Regierung steht und malt uns ein Schreckbild von grenzenloser Verwirrung aus, die dann Platz greifen werde. Wenn diese Klagen einen Sinn haben sollen, dann kann man aus ihnen doch nur die Schlußfolgerung ziehen, daß ein Staat, der von einem bedeutenden Staatsmanne geleitet wird, zu beklagen ist, weil weniger befähigte Köpfe dann nicht zu der Geltung gelangen können, die ihnen selbst wünschenswerth erscheint. Die Zustände Frankreichs unter Richelieu waren nicht die schlechtesten, und Bismarck selbst hat die Größe dieses französischen Staatsmannes einmal im Reichstage rückhaltlos anerkannt, als er sich vor der Größe seines staatsmännischen Genies beugte. Wie beklagenswerth wären wir Deutsche, wenn wir uns der Leitung eines Schorlemer oder Windthorst anvertrauen müßten, die mit uns nichts Besseres anzufangen wüßten, als uns nach dem vom Vatican gegebenen Recept zu würdigen Söhnen der Kirche zu machen, die Jesuiten zurückzurufen, die Klöster wieder herzustellen, die Schule an die Geistlichkeit auszuliefern, alle gesunde, frische Lebensentfaltung zu hemmen und das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes als die höchste Lebensweisheit zu verkünden. Gott sei Dank, daß wir nicht mit solchen Staatslenkern beglückt sind, daß ein Mann an der Spitze unserer Regierung steht, welcher seine Zeit versteht, welcher weiß, was uns Noth thut, um mit Erfolg mit den anderen Culturvölkern in den Wettbewerb um die uns gebührende Stellung zu treten. Man braucht deshalb noch nicht von dem Größenwahn anderer Nationen erfaßt zu sein, um sich der deutschen Einheit und der aus ihr sich ergebenden Macht zu erfreuen, es ist ein berechtigtes Gefühl des Stolzes, welches wir über die Errungenschaften der letzten 20 Jahre empfinden, und wir wollen uns diese Freude und diesen Stolz nicht durch den Neid der Nörgler und den Unverstand der fortschrittlichen Opposition um jeden Preis verkümmern lassen.

Immer wenn es sich um die Erreichung großer nationaler Zwecke handelt, dann stoßen wir auf den hartnäckigen Widerstand des Centrums und des sogenannten Fortschritts oder des Freisinns, welchen Namen die Reichsnörgler jetzt auf ihre Fahne geschrieben haben. Als die Colonialbewegung in ganz Deutschland eine begeisterte Stimmung erzeugte, da waren es diese Parteien, welche es für ihre Aufgabe hielten, unsere Begeisterung durch Sturzbäder abzukühlen und jetzt, wo das erlösende Wort erschallt, welches uns zum Kampfe gegen das immer drohender heranrückende Slaventhum anfeuert, da sind es wieder Deutschfreisinnige und Centrum, welche uns daran erinnern, daß wir Fesseln tragen, von denen wir uns leider bisher noch nicht los zu machen vermochten.

Die Polendebatten im preußischen Abgeordnetenhause waren in der That sehr lehrreich für unsere Zustände, sie fordern uns auf zur Einkehr bei uns selbst, sie enthalten die eindringliche Aufforderung, uns von Bestrebungen loszumachen, die, wenn sie fortdauern, nur zum Verderben unserer höchsten mit vielem Blute errungenen Güter führen können. Ist es denn ein so außerordentlich schweres Opfer, sich der überlegenen Einsicht und Klugheit eines Mannes unterzuordnen, an dessen uneigennütziger und der unbedingten Anerkennung würdigen Vaterlandsliebe noch kein Deutscher zu zweifeln gewagt hat? Sollten wir es nicht als einen besonderen Vorzug preisen, daß in Deutschland ein Mann an der Spitze steht, welcher stets den Nagel auf den Kopf trifft, der unseren Namen dem Auslande gegenüber groß macht? Ist es ein Zeichen von niedriger Gesinnung, die Größe eines solchen Mannes anzuerkennen? Nun und nimmermehr! Es wird ja eine Zeit kommen, wo auch Bismarck in die Ewigkeit hinabgesunken sein wird, aber sollen wir uns deshalb die Zeit von seinen Neidern und Feinden verkümmern lassen, die uns noch übrig bleibt, um von seinem Genie Nutzen zu ziehen?

„Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen
Und das Erhab'ne in den Staub zu zieh'n.“

Dieses Schiller'sche Wort ist in seiner ganzen Bedeutung auf die Polendebatte anzuwenden; der hohe Flug, welchen der Bismarck'sche Geist mit dem Feldzuge gegen die Polen ge-

SLUB
Wir führen Wissen.